

Zum Gedenken an Prof. Dr. Ernst Kaiser

(† 7. 7. 1961 in Hildburghausen)

Ernst Kaisers Liebe und Forschung galt über ein halbes Jahrhundert dem hennebergisch-fränkischen Raum, den er pflanzensoziologisch grundlegend erforschte und als Landschaft ganzheitlich darstellte. Von der Dorfschule der thüringischen Rhön (im Amt Sand) kehrte er 1919 wieder an seine Lehrerbildungsstätte und in seine Heimatstadt Hildburghausen zurück, um nach zehn Jahren – inzwischen zum Dr. promoviert – eine Professur an der Pädagogischen Akademie Erfurt zu übernehmen. Nach deren Auflösung wurde er preußischer

Schulrat, von 1933 an wieder im heimatischen Kreis Suhl-Schleusingen, dem er im Ruhestand von 1945 an als Naturschutzbeauftragter diente. Sein „Südthüringen / Das obere Werra- und Itzgebiet und das Grabfeld“ erschien zu Pfingsten 1928, als der Verband deutscher Schulgeographen in Coburg tagte. Die dreitägige Exkursion ins Maintal und ins Grabfeld führte Kaiser, „der beste geographische Kenner Nordfrankens“, wie es im „Geographischen Anzeiger“ damals hieß. 1956 konnte die dritte Auflage des Wanderbuches erscheinen. Beim Studium bedauert man, daß nur die letzte der 22 Wanderungen („Von Lichtenfels über Banz, Vierzehnheiligen zum Staffelberg nach Staffelstein“) von uns abgeschrieben werden kann, während alles andere durch den Eisernen Vorhang nur von Ferne geschaut werden muß. Das gilt auch für „Hildburghausen / Oberes Werraland und Grabfeld“, das 1961 mit dem I. Band „Physisch-geographischer Teil“ noch kurz vor Kaisers Tod herauskam. Für den von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1963 herausgegebenen Band „Das Gleichberggebiet – Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme im Gebiet von Haina und Römhild/Thüringen“ hatte er ebenfalls das Grundmanuskript bearbeitet. Das Buch ist auch diesseits des Grenzzauns lesenswert. Eine Neuauflage des Hauptwerkes unter rd. 140 Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, der umfassenden „Landskunde von Thüringen“ (1933), war geplant, kam aber leider nicht mehr zustande. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stand für Kaiser seine Heimat, die thüringisch-fränkische Triaslandschaft, ihre Menschen und ihre Geschichte.

Prof. Dr. Ernst Kaiser brachte in den Berichten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zwei pflanzensoziologische Arbeiten heraus, die im unterfränkischen Raum besonders interessieren: „Das Grettstadter Reliktenggebiet bei Schwein-



furt, Tempe Grettstadiensä" (Bd. 32, München 1958, Seite 28-71) ist dem Gedächtnis des Mitbegründers und zweiten Präsidenten der Kaiserlich Leopoldino-Karolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Schweinfurt (1610-1668), Dr. Johann Michael Fehr, gewidmet. - „Die Steppenheiden des mainfränkischen Wellenkalkes zwischen Würzburg und dem Spessart" erschien

im Bd. 18, 1950, Seite 126-182. - Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß im oben schon erwähnten „Südthüringen" der auf der Veste Coburg vorhandene „Rundblick" über das fränkische Land von Kaiser geologisch gedeutet wird, um die großen Leitlinien und die verschiedenen Landschaftstypen zu erfassen.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Auszeichnung für Adolf Traunfelder! In Anerkennung seiner um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste in der Heimatforschung verlieh der Bundespräsident Kreisheimatpfleger Rektor i. R. Adolf Traunfelder das Bundesverdienstkreuz am Bande, Frankenland gratuliert herzlich dem wackeren Mitarbeiter!
flz 6. 5. 71

Nürnberg: Nachdem das Haus Albrecht Dürers und das Spielzeugmuseum die ersten Besucher-Stürme bereits hinter sich haben, wartet Nürnberg nun mit einer neuen Attraktion auf: dem Fembohaus am Burgberg. Das Museum wurde für eine halbe Million Mark restauriert. Das Prachtstück des Hauses ist der getäfelte Familiensaal Haus der Renaissance, in dem 7000 Münzen und Medaillen gezeigt werden, die Museumsleiter Dr. Karl-Heinz Schreyl zu den edelsten Erzeugnissen der Medaillenkunst zählt. In anderen Gemächern sind es die Fayence-Sammlungen, die kostbaren Graphikbestände und die historischen Möbel, die einen gründlichen Einblick in die privilegierten Wohnverhältnisse der Patrizier geben, die sich im Fembohaus beim Harfenspiel oder am Spinett die Zeit vertrieben. In drei Dutzend gediegen gestalteten Räumen kann der Besucher die Gegenwart vergessen und sich in eine beschauliche Zeit entführen lassen. in 110

München: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V., 8 München 22, Lud-

wigstraße 23, Eingang III, Fernruf 281665
Postcheck: München 4684, Bank Bayerische Staatsbank München Konto Nr. 66563; Einladung zum Sommerlehrgang „Bayerischer Dreiklang" - Lied, Tanz und Musik in Altbayern, Franken und Schwaben - vom 26. Juli (mittags) bis 1. August (morgens) 1971 in der Bayerischen Bäuerinnenschule Herrsching am Ammersee. Leitung: Kurt Becher und Rudi Seibold. Dieser Lehrgang bringt eine Einführung und lebenskräftige Auswahl aus dem Lied-, Tanz- und Musiziergut der Altbayern, Franken und Schwaben und versucht sowohl die Besonderheit wie auch das Gemeinsame in der Volksmusik der einzelnen Stämme und Landschaften Bayerns darzustellen. Neben dem gemeinsamen Singen und Tanzen sind Arbeitskreise für Gruppenmusizieren, mehrstimmiges Singen, Methodik der Sing- und Tanzleitung u. a. unter Mitwirkung namhafter Fachleute vorgesehen. (Bitte besondere Wünsche unten angeben!). Eingeladen sind junge und jung gebliebene Leute ab 16 Jahren mit aktivem Interesse an der Volksmusik, insbesondere Leiter und Helfer von Sing-, Tanz- und Musiziergruppen, Jugendleiter, Studenten pädagogischer und musischer Fachrichtung, Erzieher und Lehrer aller Schularten. Aktive Musikanten mit Instrument sind besonders willkommen! Kosten (mit Unterkunft und Verpflegung): Verdienender DM 90,-, Nichtverdienender DM 75,-. Bei weiterer Entfernung Fahrtkostenzuschüsse mög-

lich. Anmeldung bitte sofort, da nur 40 Plätze zur Verfügung stehen. Nach Meldeschluß (25. 6.) erfolgt Zulassungsmittteilung bzw. bei Überfüllung Absagenachricht.

Tauberbischofsheim: Nach einem Beschluß des Sonderausschusses des Landtags Baden-Württemberg für die Verwaltungsreform wird Tauberbischofsheim Sitz des künftigen „Tauberkreises“, zu dem die Landkreise Tauberbischofsheim und Bad Mergentheim vereinigt werden.
st 22. 4. 71

Im Budapester Museum für die Schönen Künste wird eine Gedächtnisausstellung mit 180 Holzschnitten, Kupferstichen u. Graphiken Albrecht Dürers eröffnet.
st 24. 4. 71

Erlangen (dpa): Als einmalig in der Bundesrepublik gilt das neue Zentrum für medizinische Datenverarbeitung des Unternehmensbereichs Medizinische Technik der Siemens-AG in Erlangen, das jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.
st 1. 4. 71

Ebrach: Samstag, 17. Juli 1971: 20.00 Uhr Abteigarten oder Kaisersaal 10. Serenade mit dem Collegium Musicum Coburg. Leitung: Josef Ehrle. (Der Veranstalter ist bemüht, zu dieser Serenade den Tenor Horst R. Laubenthal zu gewinnen). Sonntag, 29. August 1971: 17.00 Uhr Klosterkirche „Konzert an zwei Orgeln“ mit Pfarrer Hermann Komnick und J. Th. Blüchel. Sonntag, 19. September 1971: 17.00 Uhr Kaisersaal „Bamberger Barockensemble“: Sonaten für Gambe (Franz Hammermayer) und Cembalo (Gertrud Jemiller). Samstag, 16. Oktober 1971: 19.00 Uhr Kaisersaal. Festliches Chorkonzert zum 110jährigen Jubiläum des „Liederkranz 1861“ Ebrach, zusammen mit den Chören der Volksschule und der Staatlichen Realschule Ebrach, unter dem Motto „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“. Musik und Jägerei im deutschen Liedgut. Leitung: J. Th.

Blüchel. Sonntag, 24. Oktober 1971: 16.00 Uhr Klosterkirche: „Neuentdeckte Barockmusik aus altbayerischen und fränkischen Klöstern“, u. a. mit Musik aus dem Ebracher Musikalienfund, Werke für Soli, Chor und Orchester von A. Hirschberger O. Cist., Valentin Rathgeber OSB u. a. Es musizieren die Westenhofener Barockmusikfreunde. Leitung: Sixtus Lampl zum Streng. Auskünfte u. Kartenvorbestellungen: Markt Ebrach – Verkehrsamt. 8602 Ebrach über Bamberg.

Bayreuth: Die Leitung der Bayreuther Festspiele hat kürzlich ihre Besetzungliste veröffentlicht. Ohne Neuinszenierung werden vom 24. Juli bis 27. August „Parsifal“ als Premiere des Sommers, „Lohengrin“, „Der Ring des Nibelungen“ und „Der Fliegende Holländer“ gespielt. Den „Parsifal“ dirigiert Eugen Jochum, die Titelrolle singt James King. Silvio Varviso leitet den „Lohengrin“ in Wolfgang Wagners Inszenierung vom Jahre 1968/69, die Titelpartie ist mit René Kollo besetzt. Dirigent der drei „Ring“-Zyklen dieses Sommers ist Horst Stein, Catarina Ligendza, bei den Salzburger Osterfestspielen stürmisch gefeiert, singt die Brünnhilde im zweiten Zyklus. Karl Böhm und Hans Wallat übernehmen alternierend den „Fliegenden Holländer“ in der Inszenierung von August Everding
fr 134

Bamberg (ap): Entschließungen im Bereich der Kultur und der Massenmedien sind auf der 30. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in Bamberg gefaßt worden. Wie das Gremium nach der Sitzung mitteilte, wurden die zuständigen Stellen der Bundesrepublik aufgefordert, an der Erhaltung und Rettung der Stadt Bamberg als einem der wichtigsten deutschen Zentren der Kunst mitzuhelfen. „Es wäre tragisch, wenn eine Stadt, die den Krieg unversehrt überstanden hat, den Frieden nicht überdauern könnte“, heißt es in der Entschließung. Die Stadt Bamberg sei allein

nicht in der Lage, die Lasten der Denkmalspflege zu tragen. st 26. 4. 71

Kronach: Für vorerst ein Jahr versieht das Postamt der Frankenalldstadt Kronach alle abgehende Post mit einem Werbestempel, der bereits auf das Lucas-Cranach-Jahr 1972 hinweist. Lucas Cranach d. Ä. kam 1472, vor 500 Jahren, in Kronach als Lucas Müller zur Welt und legte sich, als er zu malen begann, den Namen seiner Vaterstadt zu, die den Geburtstag des Malers der Reformation im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten feiern will. Der Poststempel zeigt ein Signum Cranachs: eine Schlange mit Fledermausflügeln, auf dem Haupt eine Krone und im Maul ein „gülden Ringlein“. Ab 1506 ist diese geflügelte und gekrönte Schlange als Künstlerzeichen des Malers auf seinen Gemälden und graphischen Blättern zu finden, allerdings in verschiedenartigen Darstellungen. Vorher signierte Cranach allein mit den Anfangsbuchstaben seines Namens (L. C.). Das Wappen mit der Schlange verlieh Kurfürst Friedrich der Weise seinem Hofmaler.

Alexandersbad/Ofr.: Vom anerkannten Luftkurort zum staatlich anerkannten Heilbad scheint es für das oberfränkische Alexandersbad im Fichtelgebirge nur noch ein relativ kurzer Weg zu sein. Ein Zweckverband hat kürzlich grünes Licht für den Baubeginn des Kurmittelhauses gegeben. Die beiden Heilquellen (Stahl- und Luisenquelle) haben sich für Trink- und Badekuren (Herz- und Gefäßkrankheiten, Erschöpfungszustände) seit langem bewährt.

Erlangen: Das Erlanger „Collegium Alexandrinum“ hat ein interessantes Modell für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Universität und Volkshochschule entwickelt. Für Hörer der Volkshochschule finden auf seine Initiative erstmals Führungen durch verschiedene Universitätsinstitute statt. Ein

gutes Beispiel, wie sich akademisches Wissen popularisieren läßt.

fr 134 u. er 5/71

Erlangen: Über 1 500 Teilnehmer kamen zu dem vom 31. Mai bis 4. Juni in Erlangen - und teilweise Nürnberg - veranstalteten 38. Deutschen Geographentag
fr 134 u. er 5/71

Bayreuth: Die Errichtung eines „Internationalen Jugend-Kulturzentrums“ will ein kürzlich in Bayreuth gegründetes Kuratorium betreiben. Damit gewinnen langjährige Pläne, eine ganzjährige Heimstätte für die zunehmenden Ost-West-Begegnungen in der Festspielstadt zu schaffen, greifbare Konturen, zumal bereits ein Raumprogramm entwickelt wurde.

Bamberg: „Ferien auf der Burg“ sind die neue Attraktion der Fremdenverkehrsstadt Bamberg. Mit einem Kostenaufwand von 20.000 Mark und zahlreichen Spenden der Bürgerschaft wurden vier Räume des Palasgebäudes der Altenburg hoch über der Stadt zu einem entzückenden Urlaubsdomizil ausgebaut. Die drei Schlafräume und der gemeinsame Aufenthaltsraum sind stlelcht möbliert und heizbar. Eine Ritterrüstung flankiert den Eingang, von den Fenstern genießt man einen wunderschönen Blick auf die Hügellstadt und das Bamberger Umland. Nähere Auskünfte beim Fremdenverkehrsamt der Stadt Bamberg. fr 133

Eichstätt: Mit einem Gesamtaufwand von 30 Millionen Mark soll das gesamte Altmühltal zwischen Gunzenhausen-Treuchtlingen und Kelheim zu einem riesigen „Urlaubsgarten“ entwickelt werden. Am Projekt des Naturparks „Altmühltal“, des mit 3.000 Quadratkilometern größten seiner Art in der Bundesrepublik, sind elf Landkreise, zwei kreisfreie Städte (Eichstätt und Weißenburg i. Bay.) und weitere Körperschaften beteiligt. Ein Sofortprogramm für 1971/72 wird alle kulturhistorisch bedeutenden

Sehenswürdigkeiten durch Parkplätze und Rundwanderwege erschließen.

fr 133

Göbweinstein/Ofr.: In unmittelbarer Nähe des Luftkurortes Göbweinstein (Fränkische Schweiz) hat man kürzlich die tiefste Doline Deutschlands markiert. Bei einer Untersuchung der Grundwasserströme arbeiteten hier die Abteilung „Höhlen und Karst“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg und das Geologische Institut der Universität Erlangen-Nürnberg zusammen. fr 133

Rothenburg o. d. T.: Die Absicht, in der Rothenburger Altstadt Parkuhren aufstellen zu lassen, hat nicht nur den örtlichen Denkmalpfleger, sondern auch den Künstlerbund und die beiden Heimatvereine in Harnisch gebracht. fr 133

Hof/Saale: Rund 30 Kunstschaffende sind vom Chef einer Hofer Spinnerei zu einem originellen Wettbewerb eingeladen worden. Bei der „Wollage 71“ geht es darum, Kunstwerke aus Wolle zu schaffen. Die Arbeiten sollen im Juni ausgestellt und anschließend versteigert werden. Der Reinerlös fließt gemeinnützigen Zwecken zu. fr 133

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweise:

Erlangen: Beispielhaft illustriert der oben vom Verkehrsverein Erlangen e. V. herausgegebene Standardprospekt die neue, verkaufsorientierte Linie der Touristikwerbung. Im westentaschenbequemen Folderformat mit sechsfacher Leporello-Faltung wird ein Maximum an verdichteter Information geboten. Knappe Texte und sprechende Bilder vermitteln dem Benutzer alles, was für ihn und über Erlangen wissenswert ist. Den Weg zu den Fixpunkten und Sehenswürdigkeiten weist eine Reliefkarte von plakativem Wirkung. fr 134

Helmut Dumler: „Rundwanderungen Rhön“. 112 S.; J. Fink Verlag, Stuttgart; 7,80 DM.

Lamping Heinrich: Funktionale Raumentwicklung im Landkreis Gerolzhofen. Ein Beitrag zur Verwaltungsgeographie des Landkreises. Gerolzhofen: Landratsamt 1970. Brosch. 70 SS.

Lamping Heinrich: Landkreis und Planungsregion. Gutachten zur Lage des Landkreises Haßfurt/Unterfranken innerhalb einer planungsräumlichen Gliederung Bayerns. Haßfurt 1971. Brosch., 74 SS.

Lamping Heinrich: Zur Relevanz administrativer Zentren und Einheiten für die Entwicklung zentraler Orte und ihrer Bereiche. Eine Untersuchung am Beispiel der unteren staatlichen Verwaltungsbehörden in Unterfranken (1800-1970). Heft 32 der Würzburger Geographischen Arbeiten. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Würzburg (Hrsgbr.: J. Büdel und H. Jäger). Würzburg: Geographisches Institut der Universität/Geographische Gesellschaft 1970. Brosch. 111 SS.

Staudacher Wilhelm: Über nei-Bejter-e-Schroll. Gedichte im Rothenburger Dialekt der fränkischen Mundart. Rothenburg o. T.: J. P. Peter, Gebr. Holstein 1970. 80 SS + Schallplatte. DM 12,80.

Über nei-Bejter-e-Schroll heißt der neue Mundartband des Rothenburger Dichters, übersetzt „über neun Beete und eine Scholle“, was „über vier Ecken“ bzw. „um vier Ecken herum“ bedeuten kana, ein entferntes Verwandtschaftsverhältnis andeutend, das sich im Gedicht als Selbsterkenntnis entpuppt. Wieder steht der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung, der einzelne, der isolierte, der ungerecht behandelte, der gequälte, gemordete. Staudacher schildert ihn, einfühlend, verständig, traurig, aber auch in